



## INHALT DEZEMBER 2011/ JANUAR 2012

### SEITE

#### KUMPELVEREIN BEIM SPD-PARTEITAG

Andrea Nahles kündigt Ausbau der Zusammenarbeit an

#### „KEINE BEDIENUNG FÜR NAZIS“

Regensburger Wirte weiter gegen Rechts engagiert

### SEITE

#### 25 JAHRE KUMPELVEREIN

Lautes Nachdenken über ein langes Engagement

#### ANSEHEN IN DEN GEWERKSCHAFTEN

Zwei prominente Stimmen zum Kumpelverein

### SEITE

#### WAS KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN VOM KUMPELVEREIN ERWARTEN

Gespräche über Rassismus und Rechtsextremismus

#### „ARBEIT SCHWEISST ZUSAMMEN“

41. Recklinghäuser Tagung diskutierte deutsch-türkisches Anwerbeabkommen

### SEITE

#### NEUE FÖRDERMITGLIEDER

#### AHLEN HAT FLAGGE GEZEIGT

Protest gegen einen Auftritt Sarrazins bei der CDU

#### FILM DES MONATS

Einbürgerung und Integration im Kreis Kleve

## KUMPELVEREIN BEIM SPD-PARTEITAG

Andrea Nahles kündigt Ausbau der Zusammenarbeit an



SPD-Parteitag in Berlin. Generalsekretärin Andrea Nahles am Stand des Kumpelvereins von links: Andrea Nahles, Bernd Vallentin, Martin Sieber

Auf dem SPD-Parteitag vom 4. bis 6. Dezember 2011 in Berlin war auch der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“, vertreten durch den Vorsitzenden, Giovanni Pollice, und den stellvertretenden Vorsitzenden, Bernd Vallentin; mit einem Informationsstand dabei. Viele informierten sich über die Arbeit der Gelben Hand – von normalen Delegierten bis zur Parteiprominenz. Rund ein Dutzend Besucherinnen und Besucher des Informationsstands schlossen eine Fördermitgliedschaft beim Kumpelverein ab. In einem Gespräch mit den Vertretern des Kumpelvereins erklärte die Generalsekretärin der SPD, Andrea Nahles, ihre Partei wolle die Zusammenarbeit mit dem Verein ausbauen.

In einer Grußbotschaft an die Delegierten betonte der Vorstand des Kumpelvereins: „Wir wären froh, wenn die Existenz des Kumpelvereins überflüssig wäre. Angesichts der jüngst bekannt gewordenen unerträglichen Vorkommnisse denken wir, dass der Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus heute genauso notwendig ist wie vor 25 Jahren, als der Verein gegründet wurde. Deshalb hoffen wir, dass der Parteitag der SPD allen Menschen in Deutschland, die sich für Gleichbehandlung und gegen

Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus engagieren, Mut macht.“ Gleichzeitig wurden Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker der SPD aufgefordert, antirassistischen Initiativen entschiedene Rückendeckung zu geben. Mit Bezug auf die rassistische Mordserie heißt es: „Es muss mehr in die Prävention investiert werden, damit der Nährboden für solche schrecklichen Taten ausgetrocknet wird. Gerade diejenigen, die sich tagtäglich um demokratische Kultur bemühen, müssen vom Staat geachtet, unterstützt und solide gefördert werden.“ Daneben begrüßt und unterstützt der Kumpelverein die Resolution „Für Vielfalt und gegen Rechtsextremismus“, die die Delegierten des Bundesparteitags am 4. Dezember 2011 beschlossen haben.

Am 18. November 2011 hat die Mitgliederversammlung des Kumpelvereins eine Erklärung als Antwort auf die terroristischen Umtriebe der NSU verabschiedet und veröffentlicht. Die Erklärung „Rassismus und Rechtsextremismus aktiv bekämpfen“ ist auf der Vereinswebseite unter:

[www.gelbehand.de/erklaerung\\_nsu](http://www.gelbehand.de/erklaerung_nsu) zu lesen.

## „KEINE BEDIENUNG FÜR NAZIS“

Regensburger Wirte weiter gegen Rechts engagiert

Ende November veranstaltete die Initiative „Keine Bedienung für Nazis“ eine Podiumsdiskussion zum Thema „Nazis den öffentlichen Raum nehmen“. In der Initiative, die im Sommer 2010 gegründet wurde (siehe „Aktiv + Gleichberechtigt“ September 2010) verpflichteten sich inzwischen über 130 Gastwirte, keine Neonazis zu bedienen. Die meisten von ihnen haben auch einen entsprechenden Aufkleber an ihrem Lokal angebracht: Rassisten werden hier nicht bedient.



Einer der Initiatoren, Ludwig Simek, sieht in der Initiative auch eine Art Prävention. Gegenüber dpa erklärte er: „Uns geht es in erster Linie um ein Zeichen.“ Die Neonazis müssten spüren, dass es Widerstand aus der Bevölkerung gibt. Seit Gründung der Initiative hätten sich immer mehr Neonazis aus Regensburg zurückgezogen. Simek: „Es macht ja keinen Spaß, sich irgendwo im letzten Loch zu treffen.“ Für die rechte Szene sei es wichtig, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Deshalb sei die Initiative ein Weg, die Rechten aus dem öffentlichen Raum heraus zu drängen. Dass ihnen dadurch ein Geschäft entgeht, glauben die beteiligten Wirte nicht. Sie sehen in dem Engagement eher einen Werbeeffekt.



# 25 JAHRE KUMPELVEREIN

Lautes Nachdenken über ein langes Engagement



Giovanni Pollice im Gespräch

Als der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ am 18. November 2011 sein 25-jähriges Bestehen feierte, beherrschten die ans Licht gekommenen Morde der Neonazi-Gruppe die Schlagzeilen. Einhellige Meinung im Land: Es muss etwas geschehen.

Auch vor 25 Jahren – berichtete Ilse Brusis, erste Vorsitzende des Kumpelvereins – gab es rassistische Vorfälle, über die in den Medien berichtet wurde. Und die einhellige Meinung war auch damals: Es muss etwas geschehen. Die Schlagzeilen wechselten, das Thema verschwand auf den hinteren Seiten der Zeitungen. Der DGB und seine Gewerkschaften waren aber daran gegangen, Strukturen aufzubauen, um das Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dauerhaft bearbeiten zu können. Es gehe nicht, dass wir alle paar Jahre aufschrecken und entsetzt sind – so Brusis. Deshalb wurde der Kumpelverein gegründet. Die Kontinuität der Auseinandersetzung mit dem Thema – unabhängig davon, ob es gerade in den Schlagzeilen ist oder nicht – ist zweifellos eine entscheidende Stärke des Kumpelvereins. Das sei auch, so der Vorsitzende Giovanni Pollice, in Anlehnung an ein Zitat von Theodor W. Adorno – das kontinuierliche Bemühen um eine Welt, in der man ohne Angst verschieden sein kann. Und auch unabhängig von den Schlagzeilen ist zu beobachten, dass sich ein alltäglicher Rassismus bis in die Mitte der Gesellschaft breit gemacht hat. Angelica Schwall-Düren, nordrhein-westfälische Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, beklagte auf der 25-Jahr-Feier, dass bis in so genannte akademische Kreise hinein Unterschiede ethnisiert werden. Viele Kinder bräuchten Förderung, die Familien, die arm sind, oft nicht leisten könnten. Das sei bei Migran-

tenfamilien etwas häufiger, habe aber nichts damit zu tun, dass sie Migranten sind. Genau das aber, die Behauptung, die soziale Lage habe mit der Herkunft oder gar „der Rasse“ zu tun, werde immer wieder aufgestellt. Das, so Schwall-Düren, befördere Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit.

Und es müsse deutlich dagegen gehalten werden, wenn solche Positionen durch Thilo Sarrazin einen seriösen Anstrich bekommen. Wobei es aus ihrer Sicht ärgerlich sei, „dass er Mitglied meiner Partei ist“.

Das wichtigste beim Dagegenhalten – so Giovanni Pollice – sei Prävention bereits bei den Jugendlichen. Deshalb sei es unverständlich, dass die Bundesregierung die Mittel für entsprechende Programme kürze und Ministerin Schröder behauptet, es sei genügend Geld da. Und bei der Prävention wiederum sei entscheidend die Eröffnung von Chancen, etwa dadurch, dass das selektive Schulsystem grundlegend reformiert werde.

Im Übrigen – so Pollice – zeige der Blick in die Betriebe, dass Integration da besser gelungen sei als in der Gesellschaft, auch wenn nicht alles problemlos laufe. Das habe nicht zuletzt mit den gleichen Rechten zu tun, die das Betriebsverfassungsgesetz zusichere. Und eine gelingende Integration, die ja beide Seiten betrifft, ist ein sicheres Rezept gegen Fremdenfeindlichkeit.

Angelica Schwall-Düren griff die Frage Prävention noch einmal auf. Schon in den Kindergärten und der Grundschule müsse begonnen werden, deutlich zu machen, dass die Vielfalt der Gesellschaft eine ihrer entscheidenden Stärken ist und eine Kultur des Respekts und der Anerkennung gefördert wird. Dazu müssen die Schulen und Kindertagesstätten so ausgestattet werden, dass dies möglich wird. Das schaffe

man nicht von jetzt auf gleich, sei aber Ziel der nordrhein-westfälischen Landesregierung – so Angelica Schwall-Düren.

Günter Wallraff – auch er war Gast auf der 25-Jahr-Feier – griff ganz kurz das Thema Sarrazin auf. Dessen Buch habe eine Auflage von 1,4 Millionen erreicht, Wallraffs „Ganz unten“ rund fünf Millionen. Das sei auch schon ein Zeichen, dass nicht alle Sarrazin hinterherlaufen.

Wallraff war einer der ersten prominenten Unterstützer des Kumpelvereins und hatte die ersten Aktionen mitgemacht. Er schilderte seine langen Erfahrungen in Sachen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung angefangen von „Ali“ in „Ganz unten“ bis zu seinem 2009 erschienenen Film „Schwarz auf Weiß“. Darin zeigt Wallraff als Afrikaner maskiert alltägliche Reaktionen auf so genannte Fremde.

Auf der Feier zeigte Wallraff auch einige Szenen aus dem Film. Wobei er unterschied zwischen Unsicherheit, etwa einer Verkäuferin in einem Uhrenladen, die noch nie einen schwarzen Kunden hatte und anderen, die sozusagen aus Überzeugung fremdenfeindlich reagieren. Bei der Wohnungssuche zum Beispiel ist ihm das passiert, und zwar in seiner als liberal geltenden Heimatstadt Köln.

Ein Erlebnis während der Recherche: In einem Zug mit rund 600 Anhängern des Fußballclubs Dynamo Dresden war Wallraff extremen Anfeindungen ausgesetzt und hat um sein Leben gefürchtet. Eine junge Polizistin hat ihn aus dieser „national befreiten Zone auf Rädern“ herausgeholt.

Die Schlussfolgerung Günter Wallraffs: Da, wo man auf Rassismus und Fremdenfeindlichkeit trifft, Zivilcourage zeigen und sich einmischen. Jeder muss bei sich anfangen.



Günter Wallraff

# ANSEHEN IN DEN GEWERKSCHAFTEN

Zwei prominente Stimmen zum Kumpelverein

Zu den Gästen der 25-Jahr-Feier des Kumpelvereins zählten auch der Vorsitzende der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Alexander Kirchner und das Mitglied im Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstand Claus Matecki. Für beide spielt der Kumpelverein in der politischen Landschaft eine wichtige Rolle.

**Alexander Kirchner:** *Die Arbeit des Kumpelvereins ist heute dringender denn je, das zeigen die neuesten Erkenntnisse über den Rechtsextremismus. Wir haben offenbar zu lange den Verfassungsschutzberichten geglaubt, nach denen es keine Gefahr für rechtsradikalen Terror gibt. Wie wir jetzt sehen, war das offenbar falsch.*

*Die EVG wird im kommenden Jahr einen Tag der Beschäftigten mit Migrationshintergrund veranstalten. Wir wollen dann in den Betrieben diskutieren, wie wir das miteinander noch besser gestalten können. Ganz klar ist: An der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik haben auch die früheren ‚Gastarbeiter‘ und ihre Nachkommen mitgewirkt. Was wir in Deutschland erreicht haben, hätten wir nie geschafft ohne die ausländischen Arbeitnehmer. Und wir brauchen sie auch, um den demografischen Wandel zu bewältigen.*

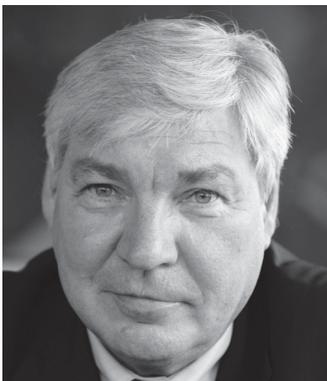
**Claus Matecki:** *Ich gratuliere dem Verein ‚Mach meinen Kumpel nicht an!‘ herzlich zu seinem 25-jährigen Jubiläum. Die Integration von Migrantinnen und Migranten hat wahrscheinlich nirgendwo so gut geklappt wie in den Betrieben und den Gewerkschaften. Das ist auch ein Verdienst des unermüdeten Einsatzes des Kumpelvereins, der sich nun seit 25 Jahren gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagiert. Dafür danken wir den Kolleginnen und Kollegen. Wie dringend die Arbeit des Kumpelvereins leider auch in Zukunft gebraucht wird, zeigt die aktuelle Debatte über den rechten Terror. Ich wünsche dem Kumpelverein alles Gute und viel Erfolg für seine weiterhin außerordentlich wichtige Arbeit.*

# WAS KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN VOM KUMPELVEREIN ERWARTEN

## Gespräche über Rassismus und Rechtsextremismus

Anlässlich seines 25. Jubiläums führte der Kumpelverein mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Michael Sommer sowie jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern Gespräche über die gewerkschaftliche Arbeit gegen Rassismus, Rechtsextremismus und die Rolle des Kumpelvereins jetzt und in der Zukunft. Hier ein kurzer Ausschnitt über Erwartungen, die Kolleginnen und Kollegen an den Kumpelverein gerichtet haben.

### Michael Sommer



*Der Kumpelverein ist ein Bindeglied zwischen dem DGB und den Gewerkschaften und er sollte die Aktivitäten, die es in den Einzelgewerkschaften gibt, unter dem gemeinsamen Symbol der Gelben Hand zusammenführen.*

*Vom Kumpelverein wünsche ich mir noch mehr, dass er neben der Gewerkschaftsjugend auch der Arm ist, der im Bündnis mit anderen agiert.*

*Man muss auch schlicht und ergreifend Material erstellen, dass man an Schulen und in Veranstaltungen einsetzen kann.*

*Mit dem Kumpelverein können wir positive Erfahrungen einbringen. Man muss den Leuten, die unter*

*sehr schwierigen Bedingungen Antirassismus-Arbeit machen, sagen „Man kann’s auch schaffen ... und wir zeigen das!“*

### Halid Kader (IG BCE)



*Das Angebot des Kumpelvereins war ja bislang immer der Wettbewerb – das sollte auf jeden Fall weitergeführt werden, weil das bei uns im Betrieb immer gut angekommen ist. Dann erwarte ich aber auch, dass der Verein auch in JAV-Versammlungen auftritt oder in JAV-Versammlungen einen Stand hat wo man als Auszubildender Informationen aus erster Hand bekommen kann.*

### Ina Oberländer (ver.di)



*Ich erwarte vom Kumpelverein, dass*

*er alle gewerkschaftlichen Anti-Rassismus-Aktivitäten verknüpft und darüber einen Austausch ermöglicht.*

### Faeres Chain (IG BAU)



*Ich erwarte auf jeden Fall den Dialog mit der Jugend – über soziale Netzwerke, über Schulen, Betriebe und Öffentlichkeitsarbeit.*

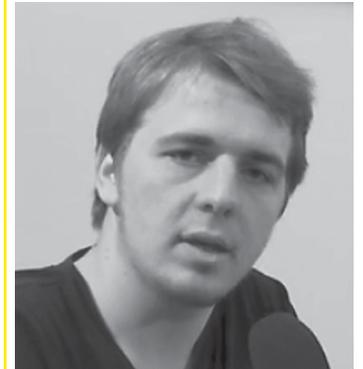
### Marco Rafolt (EVG)



*Ich wünsche mir mehr Unterlagen für die tägliche Anti-Rassismus-Arbeit, die jede Einzelgewerkschaft für sich nutzen kann: Präsentationen, Broschüren, Flyer, die ich dann mit meinem eigenen Gewerkschafts-Logo versehen und so die Koope-*

*ration mit dem Kumpelverein in die Öffentlichkeit tragen kann.*

### Alexander Saß (GEW)



*Ich erwarte vom Kumpelverein, dass er mit allen Gewerkschaften zusammen in die Öffentlichkeit tritt, damit wir gemeinsam unter der Jugend gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus vorgehen können.*

### Ayse Ilgi (IG BCE)



*Ich erwarte vom Kumpelverein, dass wir als Jugend mehr eingebunden werden und auch als Sprachrohr gesehen werden. Bindet uns ein – und so können wir die Öffentlichkeitsarbeit verbessern.*

Alle Gespräche über Rassismus und Rechtsextremismus, die der Kumpelverein im Rahmen des Jubiläumsjahres geführt hat, wurden in Videointerviews dokumentiert und sind auf [www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de) und YouTube abrufbar. Dazu gehören Interviews mit der Schirmherrin des Jubiläumsjahres, der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Michael Sommer, dem ersten Vorsitzenden des Kumpelvereins, Ilse Brusis, dem Vorsitzenden des Kumpelvereins, Giovanni Pollice und jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern.

## „ARBEIT SCHWEISST ZUSAMMEN“

### 41. Recklinghäuser Tagung diskutierte deutsch-türkisches Anwerbeabkommen

Traditionell am ersten Samstag im Dezember findet die Recklinghäuser Tagung der IG BCE statt. Das Motto der diesjährigen – insgesamt 41. Recklinghäuser Tagung – lautete „Gerufen, gekommen, geblieben; und danach?“ Im Mittelpunkt stand das 50jährige Jubiläum des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens. Vor 400 Mitgliedern unterstrich Ulrich Freese, stellvertretender Vor-

sitzender der IG BCE, die gelungene Integration in den Betrieben: „Arbeit schweiß zusammen.“ Sowohl der Recklinghäuser Bürgermeister, Wolfgang Pantförder, als auch der türkische Generalkonsul von Münster, Nafi Cemal Tosyali, hoben in ihren Grußworten das Potential der interkulturellen Vielfalt hervor. Aktuelles Thema der Tagung war auch der rechtsextreme Terror. In

einer Schweigeminute wurde den Hinterbliebenen der Opfer gedacht. „Rechtsextremismus muss mit aller Härte bekämpft werden“, forderte Freese und sprach sich für ein NPD-Verbot aus. In der abschließenden Podiumsdiskussion diskutierten er und türkische IG BCE-Funktionärinnen und -Funktionäre über Probleme und Chancen der Integration.

# AKTIV +GLEICH BERECHTIGT MIGRATION 12/01

Setzkasten GmbH, Kreuzbergstraße 56, 40489 Düsseldorf  
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 67669

## Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
der Verein „*Mach meinen Kumpel nicht an!*“ hat weitere neue Fördermitglieder. Unter anderem auch der Kollege Jürgen Kerner, der neu im geschäftsführenden IG Metall Vorstand gewählt wurde. Wir gratulieren und wünschen ihm alles Gute. Alle neuen Fördermitglieder heißen wir herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für Ihre Unterstützung.  
Nachfolgend die Namen:

1. Britta Altenkamp, ver.di, MdL NRW, Essen
2. Kadriye Aydin, IG BCE, Referentin, Gießen
3. Zeynep Bibici, IG BAU, Branchenfachsekretärin IG BAU Rheinland, Oberhausen
4. Dietmar Bell, ver.di, MdL NRW, Wuppertal
5. Nils Böhlke, ver.di, Referent für Arbeitsmarkt- und Gesundheitspolitik, Köln
6. Ingrid Brockmann, ver.di, Poing
7. Yasar Cantay, IG BCE, BR Mitglied Honeywell Bremsbelag, Hamburg
8. Elwis Capece, NGG, Geschäftsführer Region Mittelbaden – Nordschwarzwald, Karlsruhe
9. Christian de Jonge, IG BAU, Gewerkschaftssekretär in Ausbildung, Bremerhaven
10. DGB Jugend Düsseldorf - Bergisch Land, Düsseldorf
11. Claus-Uwe Derichs, Rechtsanwalt, Hagen
12. Klaus-Peter Drechsel, ver.di, Personalrat, Berlin
13. Jochen Dürr, ver.di, Vorsitzender Ortsvorstand, Schwäbisch Hall
14. Stephan Enzmann, IG BCE, stellv. Landesbezirksleiter LB Nordost
15. Ulrich Gammel, ver.di, Gewerkschaftssekretär Bayern, München
16. Armin Jahl, ver.di, MdL NRW, Dortmund
17. Mirko Jovic, Berlin
18. Zülfüye Kaykin, Staatssekretärin für Integration des Landes NRW, Düsseldorf
19. Gerald Kemski, ver.di, Mitglied des Bundessprecherrates, Hamburg
20. Uwe Kiehne, IG BCE, Ortsgruppenvorsitzender, Wolfenbüttel
21. Jutta Krellmann, IG Metall, MdB, Copenbrügge
22. Tim Lubecki, NGG, Geschäftsführer Region Schwaben, Augsburg
23. Erich Mendroch, ver.di Gewerkschaftssekretär, Bezirk Berlin
24. Willi Oberländer, ver.di, Gewerkschaftssekretär Rhein-Wupper, Düsseldorf
25. Tobias Packhäuser, ver.di, stellv. Mitglied des Bundesjugendvorstandes, Frankfurt/M.
26. Stefan Rebmann, IG Metall, MdB, Mannheim
27. Nilüfer Salman, IG BCE, stellv. BR Vorsitzende IAC Group, Hamburg
28. Anton Schaaf, IG Metall, MdB, Mühlheim/Essen-Borbeck
29. Klaus Schwieca, ver.di, Gewerkschaftssekretär Bezirk Düsseldorf
30. Rüdiger Stein, DGB, Geschäftsführer DGB-Region Vorder- und Südpfalz, Ludwigshafen
31. Bernd Tenbenschel, ver.di, Fachbereichssekretär Landesbezirk NRW, Düsseldorf
32. Heinz Tomczak, IG BAU, Berlin
33. Harald Weinberg, ver.di, MdB, Nürnberg
34. Conny Weißbach, Gewerkschaftssekretärin, NGG Landesbezirk Ost, Berlin
35. Ursula Weisser-Roelle, IGM, MdL in Niedersachsen, Braunschweig
36. Claudia Weixler, NGG, Gewerkschaftssekretärin Region Allgäu, Kempten
37. Sabine Wils, ver.di, MdEP, Hamburg
38. Sandro Witt, DGB Kreisvorsitzender, Jena
39. Karl-Heinz Zimmermann, EVG, Gewerkschaftssekretär beim EVG Vorstand, Frankfurt/M.

**Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!**

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 Euro im Jahr) als auch durch eine Spende. Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

**Wir sind für jeden Beitrag dankbar!**

Vielen Dank  
Giovanni Pollice  
Vorstandsvorsitzender

## AHLEN HAT FLAGGE GEZEIGT

### Protest gegen einen Auftritt Sarrazins bei der CDU

Was immer die Mittelstandsvereinigung der CDU im westfälischen Ahlen dazu bewegt hat, Thilo Sarrazin zu einem Vortrag einzuladen, ist nicht bekannt. Wenn sie vermutet hatte, in der Provinz würde das nicht groß auffallen, hatte sie sich getäuscht. Deutliche Proteste gab es am 29. November vor der Halle, in der Sarrazin seine rassistischen Thesen abspulte. Eingeladen zu den Protesten hatte die Initiative „Ahlen zeigt Flagge“. Der Sprecher der Initiative, Dietmar Zöller, der Geschäftsführer von Parisozial, einer Tochter des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, beklagte, dass über Jahrzehnte nichts für die Integration getan wurde. Die Folgen könne man nicht innerhalb weniger Jahre beseitigen. Ziel müsse es sein, Migrantinnen und Migranten stärker in das öffentliche Leben einzubinden. Ein anderer Redner mahnte, dass es nicht genüge, sich an dem Protest zu beteiligen, vielmehr müssten alle dem alltäglichen Rassismus entgegenzutreten, der an vielen Stellen auch in der Mitte der Gesellschaft anzutreffen sei. Serhat Ulusoy vom „Türkischen Schul- und Elternverein“ wandte sich gegen Pauschalurteile, ob sie nun Türken oder Deutschen gegenüber geäußert werden. Gleichzeitig rückte er den Stellenwert Sarrazins zurecht: „Wir wollen den Besuch nicht überbewerten, aber wir wollen auch nicht so tun, als wär nichts.“ Die Demonstranten hatten aus Pappkartons eine „Mauer der Vorurteile“ aufgebaut, die zum Ende der Veranstaltung demonstrativ eingerissen wurde.

## FILM DES MONATS

### Einbürgerung und Integration im Kreis Kleve

Im Rahmen der Initiative für mehr Einbürgerung, die Landrat Wolfgang Spreen im Jahr 2010 für den Kreis Kleve in Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen hat, entstand der Film „Einbürgerung und Integration im Kreis Kleve“. Im Film berichten zugewanderte und inzwischen eingebür-

gerte Menschen aus dem Kreis Kleve von ihren persönlichen Gründen für die Einbürgerung. Daneben erteilt eine Mitarbeiterin der Einbürgerungsstelle Auskünfte zu rechtlichen Fragen der Einbürgerung. Eine Begleitbroschüre bietet einen Überblick über die Vorteile, die ersten Schritte und die Voraussetzungen für eine Einbürgerung. Zusätzlich werden auf dieser DVD die Filmclips des Integrationsportals ([www.integration.kreis-kleve.de](http://www.integration.kreis-kleve.de)) gezeigt. Dort beschreiben zugewanderte und nun am Niederrhein heimische Menschen ihre Wege, Erfahrungen und Erlebnisse zur Integration. Die Filmclips wurden in deutscher Sprache und in der jeweiligen Muttersprache aufgezeichnet. Kreis Kleve – Der Landrat (Hrsg.) Kleve 2011, DVD

Der Film kann über das DGB Bildungswerk ausgeliehen werden:  
[www.migration-online.de/medienverleih](http://www.migration-online.de/medienverleih)

### IMPRESSUM:

#### HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

#### VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE  
Leo Monz, DGB Bildungswerk  
Volker Roßbocha, DGB  
Bernd Vallentin, ver.di  
Holger Vermeer, IG BAU

#### VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

#### KOORDINATION

Dr. Klaudia Tietze

#### REDAKTION

Bernd Mansel  
Medienbüro Arbeitswelt, Berlin

#### FOTOS

IG BCE, Kumpelverein

#### ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.  
Hans-Böckler-Straße 39  
40476 Düsseldorf  
Tel.: 0211-4301 193  
E-Mail: [info@gelbehand.de](mailto:info@gelbehand.de)

#### WEB

[www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de)  
[www.twitter.com/gelbehand](http://www.twitter.com/gelbehand)  
[www.facebook.de/gelbehand](http://www.facebook.de/gelbehand)

#### PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf  
Internet: [www.setzkasten.de](http://www.setzkasten.de)  
Tel.: 0211/4080090